

In diesem Fall lohnt sich Verbrechen doch

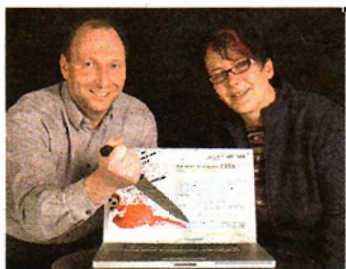
Erster Kärntner Krimipreis ausgeschrieben.

KLAGENFURT. Knackig sollen die Geschichten sein. Spannend unbedingt. Ob Blut fließt, bleibt der Fantasie der Autoren überlassen. Und ob der Böse dort landet, wo gestern der erste Kärntner Krimipreis vorgestellt wurde, ebenso – nämlich in der Klagenfurter Justizanstalt.

Dorthin hatten die beiden Initiatorinnen Susanne Schubarsky und Fran Henz geladen, um sozusagen nahe am Geschehen zum Verbrechen aufzurufen. Natürlich nur per Papier.

Die Eckdaten: Das Morden, Betrügen und Lügen darf maximal 20.000 Zeichen dauern, Einsendeschluss ist der 31. März. Der „Tatort Internet“ muss vorkommen. Eine Jury, für die unter anderem Beatrix Kramlovsky, Präsidentin der deutschsprachigen „Sisters in Crime“, der Verleger Lojze Wieser und Net4You-Geschäftsführer Martin Zandonella (als Vertreter des Hauptsponsors) in Geiselhaft genommen werden, wird die besten 25 Einsendungen auswählen, die im Herbst in einer Anthologie erscheinen. Die drei Preisträger erfahren ihr Urteil im November im Rahmen der Buchwoche – und müssen unter anderem einen Zwangsurlaub in einem Kärntner Vier-Sterne-Hotel antreten.

Vierzig Texte sind übrigens schon eingetrudelt, darunter Verbrecherisches aus Island bis Portugal. Also: Computer anwerfen, einen unangenehmen Zeitgenossen ins Visier nehmen und einfach drauflos morden. Denn in diesem Fall lohnt sich Verbrechen doch. **M. FISCHER**
Infos: www.kaerntner-krimipreis.at



Susanne Schubarsky mit Juror Martin Zandonella

GERALD@ZEBEDIN.AT